

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 23 (1897)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Subjektiv  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433621>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Auf dem Gipfel der Jungfrau.

I. Szene.

**Catarrhus** (erscheint):

Man nennt mich, da Brunten, den Winterkönig.  
Auch im Sommer fallen mir zwar nicht wenig  
Getreue Untertanen zu,  
Doch im Winter strömen sie im Au  
Aus allen Zonen, wo Menschen wohnen  
In mein Reich, Millionen und aber Millionen.  
Ich darf es, ohne Stolz, bekennen,  
Von allen, die sich Könige nennen,  
Kommt keiner, und hält' er das größte Reich,  
An Zahl der Untertanen mir gleich.  
Und, was noch mehr wert, alle meine  
Getreuen dienen nicht zum Scheine,  
Nein, alle tragen mich pflichtbewußt,  
Wenn auch nicht im Herzen, so doch in der Brust.  
Wer kann, von allen meinen Rivalen,  
Ein gleiches behaupten, ohne zu prahlen?  
Zudem brauch' ich weder Geld noch Steuern,  
Die meinem Volk das Leben verteuern,  
Branch' keinen Hofstaat zu erhalten.  
Ich lebe nur von der Luft, der kalten.  
Und die Zinsen, die mein Kapital  
Mir abwirft, schenk' ich liberal  
Den Herrn Apothekern und Doktoren,  
Ein wenig auch den Konditoren.  
Nur das verlangt meine Pflicht und Ehre,  
Daß ich, als König, möglichst mehre  
Meiner treuen Untertanen Zahl.  
Drum fiel auf diesen Platz meine Wahl.  
Hier steh' ich auf dem rechten Fleck  
Für solche Landesvater-Zwecke.  
Wer hier bei der Situa „Sturm und Eis“  
Und Konjorten, accreditiert ist, den heiß

Ich willkommen als neuen Untertan.  
Und solche kommen jetzt täglich an,  
Seitdem der Eisenbahnsuror  
Auch die „Jungfrau“ sich zur Beute erkor. —  
Mich selber fröhelt hier oben . . . Huh!  
Ich knöpfe mir den Mantel zu.  
Am Ende erkält' ich mich selber! — das wäre  
Ein Flecken auf meiner Königschre! —  
Doch darf auch ein König zu Wärmegewerken  
Die Hände in die Hosentaschen stecken.  
— Aber seh' ich recht? Dort kommt ja gar  
Jemand gekragelt! — Da mach ich mich rar.  
(Verschwindet.)

II. Szene.

**Der Geist der „Jungfrau“**

(nachrufend):

He da! Catarrhus! Hast du Eile?  
Bleib' doch bei mir noch eine Weile.  
Ich hab' eine Bitte an dich . . .

**Catarrhus** (kehrt zurück):

Laß' hören!

**Jungfrau:**

Du mußt zuvor mir Erfüllung schwören!

**Catarrhus:**

Eine „Jungfrau“ wird nichts Böses verlangen —  
Was ich thun kann, halte bereits für empfangen.

**Jungfrau:**

Du kannst es!

**Catarrhus:**

So sprich; ich bin galant.

**Jungfrau:**

Was hier oben vorgeht, ist dir bekannt.  
Es ist ein frevel, milde gesagt,

Der mir an Leben und Ehre nagt.  
Wirft du mein Bundesgenosse — dann  
Gerinnt er wieder, wie er begann!

**Catarrhus:**

Ich begreife dich nicht . . .

**Jungfrau:**

Zwei Wochen nur

Bedarf ich deiner zur Amedur;  
Doch mußt du alle deine Kraft  
Anspannen zu wahrer Leidenschaft,  
Mußt alle, die hinauf sich wagen,  
In meinen Bereich, mit Krankheit schlagen,  
Mußt deinen schärffsten Hauch in Nasen  
Und Hals und Brust der Frevler blasen,  
Daß Fieber in ihren Adern kocht  
Und der Husten an ihre Rippen pocht.  
Ein warnendes Beispiel! — denn zur Küste  
— Du wirst es seh'n — geh'n dann die Gelüste  
Bei allen andern, und ich bin  
Dann wieder Jungfrau nach meinem Sinn —  
. . . Du schweigst?

**Catarrhus:**

Du hast meinen Plan durchkreuzt

Denn ich sollte mehreren, was hustet und schneuzt.  
Doch — du hast mein Wort, ich füge mich drein!  
So viel mir möglich, jahraus jahrein —  
Dafür will ich aber die kurze Frist  
Noch rasen, was zu rasen ist!

**Jungfrau:**

Hab' Dank, Catarrhus!

**Catarrhus:**

Ich thu meine Pflicht,

Und solche bedarf des Dankes nicht!

### Ladislaus über die griechischen Wirren.



Liäper Brouter!

Wie gefallender di sohenanntden ohrientalischen „Wirren“? Wenn ich  
Meischder wär, miehdien mir di jez Groozhäuse, wölche um „Grethe“ herum-  
faullendjen, affing gähnen for Langweule und Manlassen pheil hapen, inz althe  
Lappirinth hi 9 gespeerich werden, wo der Kinschdler Chaedolans dem Keenig  
Miyos gemacht hotte. Dort köndtenzi in den tunklen Jergängen ohne then  
faaden the Ariadne wie plinde Hesseen einen Ausgung suchen und thi griechisch-  
terkischen Wirren schtudieren. Statt dassi das arme, klaine Geörglein mitteifetz  
Gwalt heimultimäkten wollen, werde ich gerade sie heimjahgen und zu ihnen  
saagen: „Ehs ichd nichd der Willen Eier Dellker, mitem Schorschlein, das meer  
muth zeigd als Ihr alle Sez zemmen, asenweg Schintlahder zu dreiben und das  
Bullwer unüdz zu ferschliffelbitzlen wie di Schuhlerbuben, wo mit Rakeetfelen  
und fröschden die Weiperröcke unsicher machen. Marsch, heim!! und schämmdd  
Eich, mit Kannohnen auf Schbazen zu schießen, die Leisenbëth ischt auch dieser  
Meinig und denkt tabel nichd öbben ploof an Lehberpazgen. Man hot Eich  
hergeschiggt, um die Christen zu schitzen und jehert steck Ihr unter ainer Ecke  
mitem Sultban. Ihr soldet ihn grad noch förmlich einladen in Eiere saubere  
Kellschaft zu kommen, um Eich zu hellken, auf die Christen zu scheußen. Ihr  
heddet dann grad die Zahl the siepen Schwaaben, welche mit gmeinzzammem  
Spieck auf ain Hääfllein Jagt machten unz toch nicht kriegeden. Der Schorschli  
ist zwar klein, aper thi Diebel sagd: „Wer Einz fon thieszen Klainen ärgert,  
dem wäbes besser, er mieh ainen Mihsichtlein zur Grawadde und schidzize sich  
in thi Diefse des Meeres. Und schließlich mecht ich denn wissen warum man  
das Geörgli so fer set und ferfolgd. Oebben weill er ein birrenbigheli Schulden  
hot? Wott mann ihn des 1/2 den Weibel schiggen mit ainem Pfandboot?

Es mag doch fertragen wägen denn 189 Mark, was ehs peim Griechlein auf  
den Kephale otter Kobf driffd. Es sind föttig unter den 6 Groozmogulen, welche  
um Kreta herumfoltzieren, wos auf den Kobf 323 Mark kommbt, per capo,  
non è vero, signor Crispi Francesco? Aper zu thiesem sagd kein Mönch,  
er soll heimgehen. Der Ruf hot 12 Mylionärdli Schulden, aper da sagt  
Ziemet nig, man lubsd for ihm nur um so ehrsurchfollere die Kappe und di  
Franzooßen machen ihm ihr Kombliment derzeu und ruhfen wie närrsch: „Bravo!  
être dungle des dettes comm lö schieng dang les pucés, c'est un signe du  
credit! Nous avongs une dette d'état de 30 milliards! tant mieux!“ Und  
der Michel stellt sich jehert auch grüßlich auf die hinthern Peine, alz ober mit  
sainer Melinitschraabnellkugel, woner zerscht auf die Christen abz'lassen hot,  
Alles zerschmeddern wollthe. Er kanz jehd wieder machen, seitdemmer die Pa-  
reißer um simph Milliarthen und zweu Broffingzen erleichdert hot. Am meischn  
ärgert mich, daß alle Sege mitem christdenmariserischen Sultban liebeligen  
wosi chönnen und wissen toch, dafzer die alten Schulden nichd zaahlt und die neuen  
alth werden löst, daß saine „Schätze“ nichd fon Gold, sondern fon Fleisch und  
Plut sind, wie Leisenbëth giffdig hinzuzüge, womit ich ferpleibe

thein tibi semper r r r

Ladispediculus.

### Gegensätze.

Als einst die Türken Wien bedrohten Mit ihres Halbmonds Heeresbann,  
Hat alle Völker aufgeboten Der Kaiser Maximilian,  
Des Erbfeinds Macht zu brechen Und Christenblut zu rächen.  
Heut lagert ob Armens Tälern Vergoß'nen Christenblutes Dampf,  
Und Kreter ringen mit den Quälern, Den Muslimus, in heißem Kampfe,  
Und Kaiser Wilm, der Zweite, Steht auf der andern Seite! J. K.

### Subjektiv.

Zur Zeit des Wiener Kongresses sprach Fürst Metternich auf einem dip-  
lomatischen Balle mit dem türkischen Gesandten über die Theurung, welche durch  
die Kontinentalperre veranlaßt, noch immer fortwirkte.

„Die Theurung erstreckt sich doch nur auf Industrieerzeugnisse“, meinte  
der Türke.

„Das ist's ja eben“, klagte Metternich, „die Damentolletten sind 3. 8.  
unerschwinglich theuer. O wenn Sie wüßten, wieviel Geld mich meine Frau  
gekostet hat!“

„Von wem haben Sie sie denn gekauft?“ fragte ruhig der Muselmann.